

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 101—104

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

1. März 1918

## Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Über die neue Zuckerernte in Cuba** wird berichtet, daß bis Ende Dezember 1917 58 000 t (1916/17: 85 000, 1915/16: 84 000, 1914/15: 71 000 t) den Verschiffungshäfen zugeführt waren, ferner für die am 8./1. 1918 endende Woche 88 000 (gegen 35 000, 62 000 und 40 000 in der entsprechenden Vorjahrszeit) und bis 15./1. 71 650 (gegen 57 122, 94 523 und 61 000 t). Die Zahl der arbeitenden Zentralen betrug am 8./1. 1918 130 (gegen 111, 135 und 113) und am 15./1. 158 (gegen 148, 155 und 135). Die Ernte hat zwar frühzeitig begonnen, aber ihre Abwicklung scheint infolge der Arbeiter- und Transportschwierigkeiten nicht besonders fortzuschreiten, wie die angeführten Auskunftsfiguren ergeben, die bis Mitte Januar nur Mehr von 40 000 t gegen die vorjährige, aber eine Abnahme von ein 72 000 t gegen 1915/16 ergeben haben. *ar.*

**Schwedens Ausfuhr.** Die Statistik über Schwedens Ein- und Ausfuhr zeigt seit Kriegsausbruch einen **Ausfuhrüberschuß** von 1 Milliarde Kr. Im Jahre 1916, dem besten seit Kriegsbeginn, belief sich Schwedens Ausfuhr auf 13 Milliarden Kr. gegenüber einer Einfuhr in Höhe von 900 Mill. Kr. (Weser-Ztg.) *mw.*

**Der bulgarische Außenhandel 1914 (1913).** Infolge des Krieges war die Veröffentlichung der bulgarischen Statistik bisher unterblieben. Nunmehr werden die Außenhandelszahlen für 1914 veröffentlicht. Hiernach betrug die **Einfuhr** 241,4 (171) Mill. Lewa; die **Ausfuhr** 154,4 (93,2) Mill. Lewa. **Österreich-Ungarn** war an der Einfuhr mit 63,2 (58,8) Mill. Lewa, an der Ausfuhr mit 10,7 (14,4) Mill. Lewa beteiligt. **Deutschlands** Einfuhr betrug 53,8 (37) Mill. Lewa, die Ausfuhr nach Deutschland stellte sich auf 20,1 (16,8) Mill. Lewa. **England** war an der bulgarischen Einfuhr mit 34,4 Mill. Lewa, **Frankreich** mit 19,5 Mill. Lewa, **Italien** mit 15,2 Mill. Lewa beteiligt. Ausgeführt wurden 1914 nach England Waren im Werte von 18,9, nach Frankreich im Werte von 12,3 Mill. Lewa. Nach Italien bestand keine Ausfuhr. (Zeit.) *mw.*

**Galizische Rohölproduktion.** Die Rohölproduktion betrug für 1917 in Tustanowice: 40 321, Boryslaw: 24 802, Mraznica: 5192, Schodniea: 2383, Urycz: 850, Fangöl: 656, zusammen 74 206 Zisternen zu 10 000 kg. Von der Produktion in Tustanowice, Boryslaw und Mraznica entfallen auf reichsdeutsche Gruben 7539 Zisternen, auf ausländische Gruben 4496 Zisternen und der Rest auf einheimische Gruben. *on.*

## Gesetzgebung.

**(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)**

**Vereinigte Staaten.** Wie Präsident Wilson durch Bekanntmachung verfügte, bedürfen alle Ein- und Ausfuhr aus allen Ländern vom 16./2. ab einer Erlaubnis durch das Kriegshandelsamt. *mw.*

**Österreich-Ungarn.** Abänderung der Bestimmungen über die Aus- und Durchfuhrverbote. Die Aus- und Durchfuhr von Zement der Tarifnummer 399 und Glaskolben für elektrische Glühlampen ist verboten, hingegen für Zinkweiß, Lithopon, Griffitweiß und Zinkoxyd (chemisch rein) aufgehoben. Eine Änderung haben ferner die Bestimmungen über die Aus- und Durchfuhr von Gold und Silber, Halbfabrikaten und Arbeiten aus diesen Metallen, Juwelierwaren, insbesondere in mit Edelmetallen gefaßten Schmuck erfahren. Die bisher im Reisendenverkehr bis zum Höchstbetrage von 20 Kr. gestattete Ausfuhr von Silbermünzen ist nunmehr gänzlich untersagt. *ar.*

**Deutschland.** Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin hat bezüglich des **Rohkohlenversands** folgende am 15./2. in Kraft getretene Bestimmung erlassen: „Der Versand von Rohbraunkohlen für den Hausbrand wird gesperrt. Lediglich dem Stadt- und Landkreis Kassel wird der Bezug von Rohbraunkohlen aus dem hessischen Braunkohlenrevier noch weiterhin gestattet. Ferner ist auf eine Entfernung bis zu 50 km gestattet der Versand von Rohbraunkohlen aus den Braunkohlengruben des Westerwaldes und des Dillgebietes (sogenannte Dignitkohlen) und auf die gleiche Entfernung der Versand von Rohbraunkohlen aus den ostdeutschen Braunkohlenwerken bei Görlitz, Forst, Frankfurt a. O. und Schwiebus. Hausbrandsendungen sind, wie bisher, durch den Aufdruck „Hausbrand“ auf dem Frachtbrief besonders kenntlich zu machen.“

Der Versand von Rohbraunkohlen für die Industrie wird auf 75 km Entfernung eingeschränkt. Zur Versendung auf weitere Entfernungen ist eine Genehmigung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung erforderlich. Für Entfernungen von 75—100 km ermächtigt ich meine amtlichen Verteilungsstellen zur Genehmigung von Ausnahmen. Über 100 km Entfernung behalte ich mir vor, die Genehmigung von hier aus zu erteilen. Alle Zulassungsanträge für den Versand über 75 km hinaus sind an die für den Versand zuständige amtliche Verteilungsstelle zu richten. Der Versender muß der in Frage kommenden Eisenbahndienststelle die erfolgte Genehmigung durch Bescheinigung der amtlichen Verteilungsstelle nachweisen.“ *dn.*

**Kohlensteuer.** Die Aufgaben des Reichsschiedsgerichts für die Kohlensteuer, das in zweiter Instanz über Streitigkeiten entscheidet, die bei Ausübung des § 37 Abs. 3 des Kohlensteuergesetzes vom 8./4. 1917 gegebenen Überwälzungsrechts entstehen, sind durch die Verordnung des Reichskanzlers vom 24./1. 1918 einer besonderen Abteilung des Reichsschiedsgerichts für Kriegswirtschaft, Berlin SW 61, Gitschiner Straße 97, übertragen worden. Die als Beisitzer wählbaren Personen sind in § 2 der Verordnung aufgeführt. Die Verordnung ist in Nr. 4 des „Zentralblattes für das Deutsche Reich“ (Carl Heymann Verlag, Berlin W 8) bekanntgemacht. *ar.*

## Marktberichte.

**Vom Petroleummarkt** (20./2. 1918). Die Maßnahmen der Vereinigten Staaten haben in den Kreisen der Standard Oil Company und ihrer Tochtergesellschaften wenig Beifall gefunden. Daß die Bundesregierung sich endlich aufgefaßt hat, die Aufsicht über die Petroleumindustrie zu übernehmen, ist die Folge des Drucks der Öffentlichkeit, die von Zeit zu Zeit immer wieder auf die Machenschaften des Benzintrusts hinwies. Allzuweit reicht der Einfluß der Bundesregierung aber jedenfalls nicht, denn zur Festsetzung von Höchstpreisen ist es in den Vereinigten Staaten bisher nicht gekommen. Die Groß- und Kleinverbraucher sind jedoch schon damit zufriedengestellt, daß die Regierung endlich Schritte unternommen hat, weiteren Preiserhöhungen entgegenzutreten. Infolge ihres Eingreifens haben die Notierungen für Erdöl und Erdölzeugnisse an der New Yorker Börse im Laufe der verfloßenen vier Wochen keine Veränderung erfahren. Raffiniertes Petroleum in Cases kostete wie zuletzt 16,50 (1917 12,25 und 1916 11,25), Standard white 12,15 (9,15 und 8,90), Petroleum in Tanks 6,50 (5 und 5,25) und Rohöl pennsylvania 4,75 (3,05 und 2,35) Doll. Aus den von den Petroleumgesellschaften beschafften Unterlagen will die Regierung der Vereinigten Staaten die Überzeugung gewonnen haben, daß die Gewinnung zur Befriedigung des eigenen Bedarfes nicht mehr ausreicht, nachdem dieser während des Krieges bekanntlich ganz erheblich gestiegen ist. Der Verbrauch an Heizöl und Petroleum wird für 1918 auf mindestens 55 Mill. Faß berechnet, während die Gewinnung mit 52—55 Mill. Faß angenommen wird. Die Hauptsorge der Vereinigten Staaten ist, daß die Versorgung der Verbandsländer zunächst eingeschränkt und im Laufe dieses Jahres jedenfalls ganz eingestellt werden muß. Die Erergiebigkeit neuer Quellen in den Vereinigten Staaten hat den Erwartungen nicht entsprochen, und was die alten anbetrifft, so wird gerade jetzt besonders darauf hingewiesen, daß sie nicht unerschöpflich sind. In Verbraucherkreisen wird die Richtigkeit der Angaben der Petroleumgesellschaften bezüglich der Gewinnungsmöglichkeit allerdings angezweifelt. Soweit zuverlässige Nachrichten aus Mexiko vorliegen, haben sich dessen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten bisher nicht gebessert und die Besorgnisse der Verbandsländer bezüglich ausreichender Versorgung für die weitere Dauer des Krieges vermehrt. Die Lage in England ist im allgemeinen unverändert, jede Hoffnung auf Ergänzung der Vorräte aus eigener Gewinnung hat man längst aufgegeben, obwohl die schon vor längerer Zeit begonnene Untersuchung der geologischen Verhältnisse fort dauert. Am Londoner Markt war die Stimmung stetig und unverändert. Gewöhnliches amerikanisches Petroleum schloß mit 1 sh. 7½ d und wasserehelles mit 1 sh. 8½ d die Gallone. Die Befürchtung der englischen Petroleumgesellschaften, daß die Regierung eines Tages nach dem Vorbild anderer Handelszweige auch die Einfuhr von Erdöl und Erdölzeugnissen in eigene Regie übernehmen wird, schreckt von Preiserhöhungen ab. Eine Klärung der Verhältnisse in der russischen Naphthaindustrie ist bisher nicht

eingetreten. Den wiederholt aufgetauchten Meldungen von einem Zusammenschluß der gesamten russischen Erdölindustrie unter Führung eines Bankensyndikates sind greifbare Ergebnisse bisher jedenfalls nicht gefolgt. Solange die politischen Verhältnisse in Rußland nicht einigermaßen geklärt sind, fehlt der Boden für wirtschaftliche Reformen, was namentlich die Naphthaindustrie schwer empfindet. Die veränderten Verhältnisse in dem heutigen Rußland gestatten immerhin die Wiederaufnahme der Ausfuhr von Erdöl-erzeugnissen nach benachbarten Ländern. Angeblich sind bereits mit Schweden feste Vereinbarungen getroffen, wonach die Ausfuhr von Leuchtöl und Schmieröl aufgenommen worden ist. Bei dem Mangel an Erdöl und Erdöl-erzeugnissen in den europäischen Ländern sind die Aussichten der russischen Naphthaindustrie sehr günstig, sobald wieder einigermaßen geordnete Zustände in Rußland eintreten.

**Vom Baumwollmarkt** (20./2. 1918). In den Vereinigten Staaten ist man schon seit langer Zeit sehr gespannt darauf, welche Maßnahmen die Regierung wohl ergreifen wird, um der beispiellosen Spekulation entgegenzutreten. An den amerikanischen Börsen erwartet man einschneidende Maßnahmen der Regierung, aber alle Vermutungen haben sich bisher als falsch erwiesen. Die Regierung hat weder die erwarteten Höchstpreise bis jetzt festgesetzt, noch den Terminhandel verboten, welches die einschneidendsten Maßnahmen sind, die den Handel wohl überhaupt treffen können. Die Preise sind zwar während des Berichtsabschnittes wiederum etwas gesunken, haben aber seit ihrem Höchststande im großen und ganzen nur wenig nachgegeben. Die statistischen Verhältnisse sind gerade nicht danach angetan, nennenswerte Preisermäßigungen erwarten zu lassen, wenn die Regierung sich nicht zu energischem Einschreiten veranlaßt sieht. Die Verarbeitung von Baumwolle hat in den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahr etwas nachgelassen, während die sichtbaren Vorräte jedenfalls sehr stark zurückgegangen sind. Nach den letzten zuverlässigen Angaben waren die Vorräte um mehr als 1 Mill. Ballen kleiner als vor Jahresfrist. Dazu sind die Aussichten für eine neue Ernte bisher in der Tat noch sehr schlecht, wenn sich auch im Laufe der Zeit naturgemäß noch vieles ändern kann. Immerhin ist die Witterung von einigem Einfluß auf die Beschaffenheit des Bodens für die Aufnahme der Neuaussaat. Bisher hat der Winterregen in Texas den Erwartungen der Pflanzler sehr wenig entsprochen. Noch wichtiger ist jedoch die Frage der Beschaffung der nötigen künstlichen Düngemittel, um den Ertrag wenigstens auf der alten Höhe zu erhalten. Die Regierung tut selbstverständlich alles, um den Pflanzern Kunstdünger in ausreichenden Mengen zu beschaffen, wobei sie jedoch mehr wie früher von dem vorhandenen Frachtraum abhängig ist. Nach dem Abkommen der Vereinigten Staaten mit Holland dienen die von diesem zur Verfügung gestellten Schiffe zum Teil der Beförderung von Salpeter von Chile nach Nordamerika, wobei für die Landwirtschaft rund 100 000 t vorgesehen sind. Ob diese Menge für die Baumwollpflanzungen ausreicht, ist jedoch sehr fraglich, da es an Kali fehlt und alle Bemühungen zu dessen Beschaffung bisher bekanntlich fehlgeschlagen sind. Alles in allem wirft die schon während des Krieges wie auch nach dessen Beendigung eintretende Baumwollnot ihre Schatten voraus, der die Vereinigten Staaten im Interesse ihres Handels und ihrer Stellung am Weltmarkt tunlichst vorzubeugen suchen. Nach wiederholten Preisermäßigungen hat sich die Stimmung an den amerikanischen Börsen immer wieder gut befestigt, und am Schluß konnten die Preise für nahe wie spätere Lieferung etwas anziehen, wozu die häufigen Friedensgerüchte erheblich beitrugen. Am 15./2. notierte an der New Yorker Börse vorräthige Middling 31,35, Februar 29,97, März 30,09, April 29,92, Mai 29,62, Juni 29,27, Juli 29,07, August 28,81, Oktober 27,91 und November 27,64 Cents das Pfund. Das Angebot war im allgemeinen größer als die Nachfrage, was jedoch die Preise nur wenig beeinflusst hat. Inwieweit die Meldungen von der Übernahme einiger größerer Spinnereien durch die Regierung zutreffen, war bei Abschluß des Berichtes zuverlässig nicht zu ermitteln. In England sind die Preise für Baumwolle von Woche zu Woche etwas gewichen, da die Verarbeiter bei ihren Einkäufen sehr vorsichtig waren. Die gesamten englischen Vorräte wurden Ende Januar mit 415 000 gegenüber 852 000 Ballen vor Jahresfrist ausgewiesen. Ob jene Angabe richtig ist, bedarf noch der Bestätigung, abgesehen davon, daß die Verarbeitung nur noch etwa die Hälfte derjenigen aus Friedenszeiten beträgt. Am 15./2. betrug in Liverpool der Preis für vorräthige amerikanische Middling 23,55, Februar 23,27, März 22,85, April 22,47, Mai 22,11, Juni 21,83, Juli 21,54 und für ägyptische auf März 27,75 und Mai 26,75 Pence das Pfund.

**Chinin.** Bekanntlich endet der zwischen den europäischen (deutschen) Chininfabrikanten und den Chinapflanzern auf Java abgeschlossene fünfjährige Vertrag im Juli 1918. Neuerdings ist von japanischer Seite auf einen erheblichen Teil der Java Chinarinden-ernte ein Gebot abgegeben, um, sobald die Belieferung gesichert ist, in Tokio eine Chininfabrik zu errichten. Von den Javarindenpflanzern hat sich eine Gruppe abgezweigt, welche die nassen Rinden zu einem Rohprodukt verarbeiten will zwecks Weitergabe an eine zu gründende Spezialfabrik für die Herstellung einer einheitlichen

Chininmarke. Da außerdem die Erzeugungsfähigkeit der Chininfabrik Bandoeng auf Java gewaltig gesteigert ist, sind jetzt als Kompromiß Bestrebungen im Zuge, um mit Hinblick auf die ungeklärten Verhältnisse während der Kriegsdauer den bestehenden europäischen Vertrag vorläufig ein weiteres Jahr zu verlängern. *ar.*

Das Schatzamt erhöhte den **Platinpreis in England** von 14½ auf 20 Pfd. Sterl. per Unze. (Da 1 Unze = 31,1 g ist, so stellt sich somit das kg Platin in London auf rund 643 Pfd. Sterl.; noch vor zwei Jahren war der Preis 7900 Fr., also etwa 300 Pfd. Sterl.

**Von Frankreichs Düngemittelmarkt.** Der „Populaire du Centre“ vom 21./12. 1917 enthält einen Pariser Marktbericht über Düngemittel. Was die Ausfuhr von Salpeter aus Chile anbetrifft, so gingen im November 1917 60 000 t nach Europa und 150 000 t nach den Vereinigten Staaten, während im November 1916 nach Europa 119 000 t und 66 000 t nach den Vereinigten Staaten gegangen waren. Der beträchtliche Unterschied zeigt offenbar die Folgen des auf der Europafahrt eingetretenen Schiffsraum Mangels. Über den Ammoniumsulfatmarkt wird berichtet, daß Vorräte nicht mehr vorhanden sind; einzig Ankünfte britischen Sulfats könnten den Markt beleben. *mw.*

Eine Regierungsverordnung stellt folgende **Höchstpreise für rohen Teer in Ungarn** fest: Produzenten (Gasfabriken, Kokereien und rohen Steinkohlenteer als Nebenprodukt erzeugende sonstige Betriebe) können auf Grund der Erzeugungsmengen des Jahres 1916 fordern: a) bis zu einer Jahresproduktion von 1000 dz 15 Kr.; b) von 1000—2000 dz 14 Kr.; c) von 2000—10 000 dz 13 Kr. und d) über 10 000 dz Rohnteer 12 Kr. für 1 dz. **Für destillierten Teer** beträgt der Höchstpreis 17,50 Kr. für 1 dz ab Verladestation. Erfolgt der Transport in den Kesselwagen des Verkäufers, dürfen für die ersten 48 Stunden höchstens 1 Kr., für allen weiteren begonnenen 24 Stunden 10 h für 100 kg, bei Lieferung in Holzfässern ein Zuschlag von 15% nebst 1,50 Kr. Faßleihgebühr für 100 kg angerechnet werden. Die im Gegensatz zu dieser Verordnung stehenden, noch unerfüllten Verträge verlieren ihre Rechtskraft. Diese sich auf das ganze Landesgebiet erstreckende Verordnung tritt sofort in Kraft. (P. Lloyd.) *Gr.*

**Zuschlag zum Spirituspreis für landwirtschaftliche Brennereien.** Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale hat mit Genehmigung der Reichsbrandtweinstelle folgenden Beschluß gefaßt: Auf Ablieferungen aus landwirtschaftlichen Brennereien wird vom 12./2. 1918 ab (maßgebend ist der Tag der steueramtlichen Abfertigung) neben der Abschlagszahlung von 114 M bis auf weiteres noch ein Zuschlag von 20 M für den Hektoliter Alkohol gewährt. Auf Abfertigungen, die seit Beginn des Geschäftsjahres bis zum 11./2. 1918 einschließlich erfolgt sind, findet dieser Zuschlag keine Anwendung. *on.*

**Neue Höchstpreise für Gerbrinden.** Die neuen Höchstpreise stehen fest und werden durchweg wesentlich höher sein als die seitherigen. Sie werden betragen für Eichenrinden bis zu 22 Jahren 28 M (gegen 26 M für Rinden bis zum Alter von 20 Jahren seither), do. für solche im Alter von mehr als 22—30 Jahren 23 M (gegen 20 M für 20—30-jährige), do. für 30—40-jährige 18 M (gegen 14 M für gleichaltrige), Fichtenrinde 16 (16) M, alles für 100 kg. Die Preise verstehen sich wie bisher frei Eisenbahnwagen oder Schiff oder Gerbereien. Bei Selbstabfuhr vom Walde ermäßigen sich die Preise um 3—6 M für 100 kg je nach Entfernung. Geschnittene Rinden dürfen um 1,50 M, gemahlene um 3 M für 100 kg höher sein. Die Rinden müssen trocken, gesund und nicht beschädigt sein. Wenn die Bestimmungen für die Beschaffenheit, Gewinnung, Lagerung usw. nicht erfüllt sind, dann darf der Höchstpreis höchstens die Hälfte des sonst gültigen betragen. *on.*

**Preiserhöhung für Kalk und Kalkmehl.** Der Verband der mittel-deutschen Kalkwerke erhöhte die vorjährigen Preise für Stücken-kalk um 20 M, die für Kalkmehl um 25 M die Ladung. *ar.*

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Eine Reihe hervorragender Industriefirmen in Österreich gründete eine **Gesellschaft m. b. H. für Übergangswirtschaft**. Das Kapital beträgt 3 Mill. Kr. Die Hauptaufgabe bildet die Ausfuhr nach dem neutralen Westen, insbesondere der Schweiz. *on.*

Die deutsche Faserstoffindustrie hat sich zu einem Verbande zusammengeschlossen, der den Namen „**Verband Deutscher Faserstoff-Fabrikanten**“ führt. Sitz der neuen Organisation ist Berlin. *Wth.*

Der Vorstand des **deutschen Vereins für Ton-, Cement- und Kalkindustrie** hat dem Preußischen Herrenhause eine Eingabe überreicht, worin gebeten wird, von der Stilllegung der jetzt noch im Betrieb befindlichen Ziegeleibetriebe abzusehen, soweit sie für dringende Heeresbauten beschäftigt sind. Nach der Eingabe waren vor dem Kriege in Deutschland mindestens 10 000 Ziegeleien im Betrieb. Gegenwärtig arbeiten noch 497 Werke, und diese erzeugen nur so viel Ziegel, wie für die Heeresverwaltung und zur Befriedigung der dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisse unbedingt notwendig sind. Die Petitionskommission des Herrenhauses empfiehlt diese Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung. Vom Kriegs-

ministerium ist dem Herrenhause eine Statistik mitgeteilt worden, worin der Bedarf an Ziegeln im ersten Vierteljahr 1918 auf 520 Mill. Mauersteine und 31 Mill. Dachziegel geschätzt wird. Dieser Bedarf steigt für das zweite Vierteljahr auf 564 Mill. Mauersteine und 42 Mill. Dachziegel. *dn.*

Unter dem Namen **Verband der Papier-Außenhandelsvertreter, Hamburg**, haben sich die Handlungsvertreter, die in erster Linie Papierfabriken für die Ausfuhr vertreten, ferner Kommissionäre des Papier- und Pappenhandels zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen, auch gegenüber etwaigen Monopolbestrebungen, zusammengeschlossen. *on.*

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

**Brasilien.** Im Oktober des vergangenen Jahres fand in San Paolo eine **Mustermesse** der im Lande erzeugten Waren statt, die jedoch, sobald die dazu nötigen Lokalitäten fertiggestellt sind, zur ständigen Musterschau werden soll. Die an der Oktobermesse vertretenen Waren gaben ein beredtes Zeugnis für die wirtschaftliche Entwicklung und Leistungsfähigkeit des Landes. Besonders sehenswert waren nach einem Bericht in den Washingtoner Commerce Reports vom 12./11. 1917 die Maschinen, sowie die Leder- und Tonwaren. Die überaus reiche Ausstellung von Textilprodukten aller Art zeigte, daß Brasilien in seiner Versorgung mit Textilwaren in Zukunft fast unabhängig sein wird vom Ausland und seine Einfuhr nur auf solche Artikel beschränken wird, deren Fabrikation im eigenen Lande sich infolge zu geringen Absatzes nicht rentieren würde. Stark vertreten waren ferner auch Chemikalien, Drogen, Seifen, orthopädische Apparate, chirurgische Instrumente, Spielwaren und Möbel. Ein großer Teil der ausgestellten Produkte wird erst seit Kriegsausbruch in Brasilien selbst fabriziert. So dürften sich nach Friedensschluß in Brasilien die Absatzverhältnisse für europäische und amerikanische Waren bedeutend schwieriger gestalten. *on.*

**China.** Laut „Financial News“ belief sich die chinesische Salzsteuer, die bei der Bankengruppe eingezahlt wurde, im Jahre 1917 auf 70 627 249 Doll. oder 1 813 310 Doll. weniger als 1916, aber 1 349 713 Doll. mehr als 1915. Alle durch die Salzsteuer gesicherten Verbindlichkeiten wurden voll beglichen und der Überschuß, der der Regierung ausgehändigt wurde, belief sich auf 68 613 370 Doll. *on.*

**England.** Über die bereits (S. 76) gemeldete Kapitalerhöhung der Firma Brunner Mond & Co. werden durch „Financial News“ vom 28./1. und 6./2. 1918 noch folgende Einzelheiten bekannt: Eine Summe von 2 797 243 Pfd. Sterl., die den Mehrwert der Anlagen gegenüber dem Buchwert darstellt, und eine Summe von 1 849 562 Pfd. Sterl. aus dem Reservefonds, zusammen also 4 646 805 Pfd. Sterl., sollen in Kapital umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke sollen zu den bestehenden Aktien von 5 Mill. Pfd. Sterl. (wovon 1½ Mill. 7% ige Vorzugsaktien und 3½ Mill. Stammaktien sind, von denen 3 097 870 Pfd. Sterl. ausgegeben sind) weitere 5 Mill. hinzukommen. Der Überschuß über die oben angegebene Summe soll nicht ausgegeben werden, so daß eine Reserve von noch auszugebenden Aktien für etwaige weitere Kapitalbeschaffung von 755 325 Pfd. Sterl. verbleibt.

Die neu auszugebenden Aktien werden den bisherigen Stammaktieninhabern im Verhältnis von 3 : 2 zugeteilt, überschüssige Aktien soll der Sekretär der Gesellschaft an der Börse verkaufen und den Erlös unter die Aktionäre verteilen.

Die neuen Aktien werden von den Empfängern einem eingeholten juristischen Gutachten zufolge nicht als Einkommen zu versteuern sein. Der Vorsitzende erklärte, infolge der Reorganisation werde jeder Inhaber von Stammaktien, der früher zwei solche besessen habe, deren fünf haben; kein Käufer habe aber ein Recht, anzunehmen, daß das Einkommen aus den fünf Aktien größer sein werde, als das aus den früheren zwei. Das Einkommen werde völlig vom zukünftigen Gewinn und dem Anteil davon abhängen, den der Vorstand vorsichtigerweise als Dividende in Vorschlag bringen werde.

„Die Folge des Plans“ — sagt das Blatt — „wird sein, daß das Aktienkapital in näherem Verhältnis zu dem wirklich im Geschäft der Gesellschaft tätigen Kapital steht und der nominelle Dividendensatz — der seit vielen Jahren zwischen 25 und 30% betrug — auf einen Prozentsatz herabgesetzt wird, der weniger Anlaß zu nicht-verständlicher Kritik bietet. Dabei werden die Aktionäre gleichzeitig einen Bonus erhalten, da der gegenwärtige Kurs der vorhandenen Aktien sich auf etwa 4¾ stellt.“ *Ec.*

Der vollständige Mangel an Leinensamöl hat zur Folge gehabt, daß die **englische Linoleumindustrie** fast vollständig zum Stillstand gekommen ist. Alle Versuche, Ersatzstoffe zu schaffen, sind gescheitert. *ar.*

**Türkei.** Mit einem Kapital von 2 Mill. wird in Konja eine Baumwollspinnerei errichtet. In Angora soll eine Spinnerei für gemischte Garne mit einem Kapital von rund 1½ Mill. M in Betrieb gesetzt werden. An dem letzteren Orte sind verschiedene Baumwollspinnereien in der Bildung begriffen. Für die sächsische und

ebenso für die rheinische Maschinenindustrie, soweit sie Textilmaschinen herstellt, dürfte sich somit ein gutes Absatzgebiet in der Türkei für ihre Erzeugnisse eröffnen. *on.*

**Schweden.** „Dagen“ in Malmö berichtet über eine Erfindung, nach der es möglich sein soll, aus schwedischen Rohstoffen Kali zu Düngezwecken herzustellen. Die von Prof. Söderbaum angestellten Versuche berechtigten zu der Hoffnung, daß Schweden in Zukunft von der Einfuhr von deutschem Kali unabhängig sei. *mw.*

**Österreich-Ungarn.** Die Ungarische Papierindustrie - A. - G., die zum Interessentenkreis der Vaterländischen Bank gehört, wird in Siebenbürgen in der Nähe der Stadt Maros Vasarhely eine mit Erdgas betriebene Fabrik zur Erzeugung von Flach- und Rotationspapier errichten. Auch die Kommerzialbank plant gemeinsam mit anderen ungarischen Finanzanstalten die Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Rotationspapier.

Die Österreichische Jutespinnerei und Weberei beantragt wieder 17½% Dividende; sie wird auch eine Kapitalerhöhung vornehmen. *on.*

Weitere Dividenden: Moldaumühl Brüder Porak, Papier- und Pappenfabriken A.-G. Kienberg (Böhmen), 16 (15)%; Lederfabriken Beyram, 30%; Koliner Kunsttüncherfabrik 15 (15)% *L.*

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

**Kriegsgewinne in der Papierindustrie.** Laut „Papierztg.“ wurde auf Grund der Ergebnisse vom 30./6. 1917 von 29 Aktiengesellschaften der deutschen Papier- und Papierstoffindustrie auf 40.99 Mill. M Aktienkapital 4 903 070 M Gesamtdividende gleich 11,96% verteilt, während für das Geschäftsjahr 1915/16 von gleichfalls 29 Gesellschaften mit 42,60 Mill. M Kapital nur 2 492 400 M gleich 5,85% ausgeschüttet worden war. Die einzelnen für 1916/17 erzielten Dividendensätze bewegen sich zwischen 0 und 36%, der Durchschnitt von 11,96% zeigt aber die im allgemeinen außerordentlich verbesserte Rentabilität. *mw.*

### Aus der Kaliindustrie.

Die **Kaligewerkschaft „Glückauf“ Sondershausen**, konnte am 13./2. auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. *Bch.*

Zwischen den Kaligewerkschaften Glückauf Sondershausen, und Völkneroda ist eine Transaktion durch Übergang von Völkneroda an Glückauf angeblich bevorstehend. *ar.*

Die zum Westeregeln-Verband gehörige **Kaligewerkschaft Roßleben** plant in Roßleben die Errichtung von Fabrikanlagen zur Gewinnung von Sulfat und Kieserit. Die kochsalzhaltigen Abwässer sollen in die Unstrut abgeführt werden. *ar.*

**Alkaliwerke Sigmundshall A.-G.** Dividende 5%. Die Verwaltung teilte mit, daß im neuen Geschäftsjahr bisher der Absatz befriedigend gewesen sei. Die Preiserhöhung für Kalisalze sei durchaus nötig. Es seien Bestrebungen im Gange, das Kalisyndikat bis 1925 zu verlängern. *ar.*

### Verschiedene Industriezweige.

Die **Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft** hat das verlassene Bergwerk der früheren Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft Wohlsdorf bei Biendorf (Kreis Cöthen) für den Preis von 750 000 M erworben, um es wieder in Betrieb zu nehmen. *Bch.*

Unter dem Namen **Maxhütte Braunkohlen-, Ton- und Sandwerke Dommitzsch** wurde ein neues Braunkohlenunternehmen gegründet, das die in der Dommitzscher Flur erbohrten Braunkohlenlager ausbeuten will. *Bch.*

Die „**Adler Deutsche Portland-Cementfabrik in Berlin**“ wird für das Jahr 1917 nach zwei dividendenlosen Jahren nunmehr wieder eine Dividende in Vorschlag bringen. Der Absatz im letzten Jahre war nicht stärker als im vorangegangenen, doch war die Preisgestaltung vorteilhafter. (Für 1916 wurde ein Reingewinn von 808 819 Mark vorgetragen, die letzte Dividende wurde für 1914 verteilt und betrug 3%.) *dn.*

Die **A.-G. Union, Vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken in Augsburg** schlagen aus einem Reingewinn von 849 648 M (i. V. 807 781 M), wozu noch der Vortrag von 409 187 (301 406) M kommt, eine Dividende von 30 (25)% vor. *dn.*

In Nürnberg wurde mit einem Stammkapital von 3 Mill. M die „**Bayerischen Sprengstoffwerke Akt.-Ges.**“ gegründet. Die neue Gesellschaft übernimmt die bisherige Firma Cahueztwerke in Nürnberg-Neumark in Liquidation, ferner die Vereinigten Pulverfabriken in Rosenheim. Unter den Gründern der neuen Gesellschaft sind u. a. die Bayerischen Hüttenwerke in Nürnberg (Konzern Hirsch Kupfer- und Messingwerke), ferner die Gesellschaft für Grubenbetrieb im Erzgebirge m. b. H. Berlin, der Konzern Stark Michael & Co. in Berlin und schließlich die Firma Jacob Michael in Berlin vertreten. *on.*

Die **Stettiner Spritwerke Akt.-Ges.**, deren Aktienkapital sich zum Teil im Besitz der Sinner-Gesellschaft befindet, weist für 1916/17 eine Verminderung ihres Reinertrages von 3 433 076 M auf

2 728 310 M auf. Aber auch die Unkosten konnten von 2 208 951 M auf 1 801 828 M ermäßigt werden, so daß der Überschuß nach Abschreibungen von 185 356 M (1915/16: 253 676) mit 741 125 M hinter dem vorjährigen von 750 448 M kaum zurückbleibt. Dividendenvorschlag wieder 16%. Vortrag 30 862 (35 934) M. Laut Geschäftsbericht ermäßigte sich der Umsatz aus den Lieferungen der landwirtschaftlichen Brennereien von 40 auf 26 Mill. Liter reinen Alkohols, während sich der Umsatz in den chemischen Fabriken bedeutend gehoben hat. *dn.*

Die Nessel-faser-Verwertungs-Gesellschaft beschloß sich mit der Nessel-Anbau-Gesellschaft zu verschmelzen. Diese wird künftig die Aufgaben, die bisher der Nessel-faser-Verwertungs-Gesellschaft oblagen, übernehmen. Zu diesem Zweck wurde die Nessel-faser-Verwertungsgesellschaft aufgelöst. Eine Erhöhung des Aktienkapitals der vereinigten Gesellschaften auf 1 Mill. M ist vorgesehen. *ll.*

#### Dividenden 1917 (1916).

Vorgeschlagene: Eisenhüttenwerk Thale A.-G., 55 $\frac{1}{2}$ % (46 $\frac{5}{8}$ %) — Oberschlesische Portland-Cement- und Kalkwerke in Groß-Strehlitz, 10 (6)% — W. Hirsch A.-G. für Tafelglasfabrikation in Radeberg, 14 (8)% — Steingutfabrik A.-G., Sörnwitz-Meißen, 12 (6)% — Hohburger Quarz- und Porphyr-Werke A.-G., Röcknitz, 6 (7)% — Braunkohlen-Abbauverein Fortschritt A. G. in Meuselwitz, 12% auf beide Aktienarten; im Vorjahr erhielten die Stammaktien 8%, die Vorzugsaktien 12%. — Deutsche Zündholzfabriken A.-G., Lauenburg (Pommern), wieder 15%. — Färberei Glauchau, A.-G., wieder 8%. — Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapier-Fabrik Krause & Baumann, A.-G., in Heidenau 16 (8)% — Deutsche Kunstleder A.-G. in Kötitz, wieder 10%. *on.*

### Tagesrundschau.

Ein Institut für angewandte Zoologie (land- und wasserwirtschaftliche Zoologie) ist an der Universität Jena geschaffen worden. Insbesondere wird der Einfluß der Abwässer (Kaliabwässer) erforscht und auf Maßnahmen zu ihrer Unschädlichmachung und wirtschaftlichen Verwertung Bedacht genommen werden. Des weiteren wird sich das Institut einer zweckmäßigen Bekämpfung der Fischkrankheiten widmen. Auch die Erforschung der Lebensweise der landwirtschaftlichen Schädlinge und der sich daraus ergebenden rationalen Bekämpfung wird in den Tätigkeitsbereich des Instituts einbezogen werden. Schließlich wird das Institut die einzuführenden Bekämpfungsmaßregeln in der Praxis überwachen.

### Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurde ehrenhalber promoviert von der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. chem. Oskar Neuberg.

Die *venia legendi* für organische Chemie, speziell Chemie der isocyclischen und heterocyclischen Verbindungen, sowie für die Theorien und Methoden der organischen Chemie an der Eidgen. Technischen Hochschule wurde dem schweizerischen Schulrat Dr. Leopold Ruzicka, Zürich, erteilt.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Adjunkt Dr. Wilhelm Petrascheck zum Geologen an der Geologischen Reichsanstalt, Wien; Dr. med. Lina Stern zum o. Professor der physiologischen Chemie an der medizinischen Fakultät der Universität Genf; Carl Droste zum Vorstandsmitglied der Bochumer Bierbrauerei-Moritz Scharpenseel A.-G. Bochum; Generaldirektor Dr. Jakob Haßbacher, Duisburg-Meiderich, Direktor Heinrich König, Hohenlimburg, Direktor Wil-

helm Esser und Oberingenieur Karl Music, Duisburg-Meiderich, zu Vorstandsmitgliedern der Gewerkschaft Baduhild in Gotha mit dem Verwaltungssitz in Wickede a. d. Ruhr; Generalkonsul Eugen Landau, Fabrikbesitzer August Ehrhardt, Fabrikbesitzer Dr. Georg Hahn und Direktor Karl Schaller in den Aufsichtsrat der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, A.-G. in Berlin; Dr. Ernst Reinmann zum Direktor der Salgo-Tarjauer Kohlenbergbaugesellschaft; Ingenieur Franz Spalek, Direktor der Bürgerlichen Brauerei in Pilsen und Kaiserl. Rat Leo Popper, Direktor der Ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen, in die Geschäftsleitung der neugegründeten österreichischen Brauereizentrale.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Hermann Brockhues, Wiesbaden, bei der Cement-Werke Chemische Fabrik G. m. b. H., Berlin; Hermann Baum, Cöln-Mülheim und Johannes Watzke, Bergwerksdirektor in HausFrauenthal bei Liblar, bei der Firma Braunkohlenbergwerk und Brikettfabrik Liblar, G. m. b. H., Liblar bei Cöln; Richard Geisler, Berlin, bei der Chemie und Hygiene G. m. b. H., Berlin; Rudolf Jung, Herborn, und Gustav Hecker, Amalienhütte bei Laasphe, bei der Firma Hessen-Nassauischer Hüttenverein, G. m. b. H., Steinbrücken; Erich Sandberg, Berlin-Schöneberg, bei den Magnesia-Werken Weißensee, G. m. b. H.

Prokura wurde erteilt: Samson Buttenwieser, Messingwerk, und Hermann Winkler, Messingwerk, für die Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, A.-G., Berlin, Zweigniederlassung in Messingwerk bei Eberswalde; Direktor Georg Flander, Oldenburg, für die Ölwerke Julius Schindler, Oldenburg; Otto Hortscht, Düsseldorf, für die Firma Phönix Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Ruhrort; Direktor Alfred Schuch, Schottwitz, für die A.-G. Zuckerfabrik Schottwitz in Schottwitz.

Gestorben sind: Bodo Creydt, auf Domäne Harste, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied der Zuckerfabrik Nörten, am 16./2. — Friedrich Hoch, Vorsitzender der Zuckerfabrik Oberröblingen a. H., am 12./2. — Kommerzienrat Ludwig Schedler, Schwarzenbach a. S., Begründer der Fichtelgebirgs-Granitwerke Künzel, Schedler & Co., am 19./2. — Arnold Heinrich Schmidt, Direktor der Karbidwerke Deutsch-Matrei A.-G., und Karbidgesellschaft m. b. H., Wien, am 17./2. im Alter von 64 Jahren. — Fabrikbesitzer Berthold Tausk, Charlottenburg, am 18./2. — Georg August Thiesen, Mitbegründer von Hofsfors träsliperi, Vorsitzender der skandinavischen Holzmassevereinigung und später deren Ehrenmitglied, in Christiania, am 20./12. 1917

### Eingelaufene Bücher.

Ullmann, Fritz, Enzyklopädie d. techn. Chemie. 5. Bd.: Essigsäuregase, verdichtete u. verflüssigte. Mit 294 Textabb. Berlin u. Wien 1917. Urban & Schwarzenberg.

Winkler, Gustav, Die Sojabohne, Ergebnisse u. Fortschritte mit d. Anpflanzung 1915/16 (vierte Benachrichtigung).

Derselbe, Die Sojabohne d. Mandschurei.

Derselbe, Die Sojabohne. Resultate über Anpflanzung. Anleit. z. Kultur u. d. Verw. im Haushalt. Im Selbstverlag des Verfassers.

Berdel, Eduard, Einfaches chem. Praktikum f. Keramiker, Glas-techniker, Metalltechniker usw. z. Gebrauch an Fachschulen, Gewerbeschulen u. z. Selbstunterricht. 3. u. 4. Teil: Die Analyse. 2. Aufl.; 5. u. 6. Teil: Anleitung z. keramischen Versuchen f. Schule u. Praxis. 2. verm. u. verb. Aufl. Koburg 1917. Müller & Schmidt. kart. M 3,— u. M. 4,—

## Der große Krieg.

#### Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Dipl.-Ing. Heinz Mitscherlich, Leutn. d. Res., Sohn des Chemikers Prof. Dr. A. Mitscherlich, Freiburg i. B., am 2./2. Oberleutnant d. R. Fritz Schönfeld, Friedland, ord. Hörer der montanistischen Hochschule in Příbram, am 25./11. im Alter von 25 Jahren.

#### Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

##### I. Klasse:

Dr.-Ing. O. Schreiner, Leverkusen, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille.

##### Am weiß-schwarzen Bande:

Prof. Dr. Leo Ubbelohde, Leiter des Deutschen Forschungsinstituts für Textil-Industrie in Karlsruhe.

#### Andere Kriegsauszeichnungen:

Dr. Ing. Heinrich Liebmann, Assistent am anorganischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Dresden, Leutn. d. Res. einer Funker-Empfangsstation im Osten, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes vom sächsischen Albrechtsorden 2. Kl. mit Schwertern, erhielt den türkischen Eisernen Halbmond.

Dr. Rathgen, Chemiker der Kgl. Museen in Berlin hat das Offizierskreuz des Kaiserl. Österreichischen Franz-Josephordens erhalten.

Das Kriegsverdienstkreuz haben erhalten: Nahrungsmittelchemiker Dr. phil. E. Donath, Leipzig; Dr. Georg Ponndorf, Betriebsleiter der Ammonpulverfabrik, Kriewald.